

The national bureau of education in Washington

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Archivs der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **[1] (1878)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-248329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KORRESPONDENZBLATT

DES

ARCHIVS

der Schweizerischen permanenten Schulausstellung
in **Zürich.**

No. 2.

1878.

August.

Inhalt: The National Bureau of Education in Washington. — Eingänge in's Archiv.
Schweizerische pädagogische Zeitungen.

The National Bureau of Education in Washington.

Wenn die erste Nummer mit einem »Gang durch das Archiv« der schweizerischen permanenten Schulausstellung den Leser in die bescheidenen Anfänge unsers vaterländischen Unternehmens eingeführt hat, so möge er sich's heute nicht verdriessen lassen, der grossen Anstalt jenseit des Ozean einen Besuch abzustatten, welche, auf gleichem Gebiete arbeitend, ebenfalls von bescheidenen Anfängen aus und nach einem harten Kampf um's Dasein nunmehr in bloss elf Jahren ihres Bestandes eine Wirksamkeit zu entfalten in Stand gesetzt worden ist, welche der Grossartigkeit der gewaltigen Bundesrepublik, der sie dient, in vollem Masse sich würdig erweist. Es ist das am Sitze der Bundesbehörden der Vereinigten Staaten von Nordamerika befindliche nationale Erziehungsbureau.

Das Bureau verdankte seine Entstehung dem lange schon von den Leitern des Schulwesens gefühlten Bedürfniss nach einer Zentralstelle (central agency), durch welche die Ergebnisse des Erziehungswesens gesammelt, aufbewahrt, zusammengearbeitet und zur Verbreitung geschickt gemacht werden sollten. Das Gefühl dieses Bedürfnisses fand endlich seinen Ausdruck in den Verhandlungen der Superintendentensektion der National Educational Association, welche im Februar 1866 zu Washington stattfand und deren Resultat der Beschluss war, an den Congress ein Memorial zu Gunsten eines National Bureau of Education zu richten.

Dieses Memorial, durch eine engere Kommission von drei Mitgliedern entworfen, lautet nach seinen Motiven folgendermassen:

»Es war die einstimmige Ansicht der Gesellschaft, dass die Erziehungsinteressen durch die Organisation eines solchen Bureau gegenwärtig eine mächtige Förderung erfahren dürften; dasselbe böte die nothwendige Hülfe bei der Einführung von Schulsystemen, wo solche noch nicht bestehen, und ebenso würde es eine wirksame Thätigkeit entfalten, schon bestehende Schulsysteme zu heben und zu beleben. Dies könnte es erreichen:

1. indem es eine grössere Einheitlichkeit und Genauigkeit für Arbeiten der Schulstatistik sicherte und dieselben so klarlegen könnte, dass sie in viel weitem Kreisen als Zeugen und Massstab der Schulverhältnisse verwerthbar und verlässlich sein würden;

2. indem es die Resultate der Schulsysteme in verschiedenen Gemeinwesen, Staaten und Ländern zusammenstellte und ihren Werth vergleichend bestimmte;

3. indem es die Resultate aller wichtigen Versuche in neuen und speziellen Methoden des Schulunterrichts und der Schulführung sammeln und sie zum gemeinsamen Eigenthum der Schulbeamten und Lehrer durch das ganze Land hin machen würde;

4. indem es unter der Bevölkerung Kenntniss verbreitete bezüglich der Schulgesetze der verschiedenen Staaten; der verschiedenen Arten Schulfonds zu äufnen und zu verwenden; der verschiedenen Klassen von Schulbeamten und der ihnen zukommenden Pflichten; der Erfordernisse zum Lehrerberuf, der Arten der Lehrprüfung und der Anstalten für ihre Berufsbildung, der besten Arten Schulen einzutheilen; bezüglich verbesserter Pläne zu Schulhausbauten zusammen mit neuen Systemen von Beheizung und Ventilation u. s. w. — Kenntnisse, welche gegenwärtig nur von wenigen Personen und mit grossen Kosten erlangt werden, welche aber für Alle, die mit der Schulführung betraut sind, den höchsten Werth haben;

5. indem es Gemeinwesen und Staaten in der Organisation von Schulsystemen hilft, in welchen schädliche Irrthümer vermieden, lebenskräftige Elemente und erprobte Verbesserungen enthalten sein sollen;

6. durch die allgemeine Verbreitung richtiger Begriffe betreffend den Werth der Erziehung als eines Förderers der Verstandeskkräfte, als eines Erneuerers nach der sittlichen Seite hin, als eines Mehrers der Gewerbsthätigkeit und folgerichtig als eines Schöpfers von Wohlstand, endlich aber als Stütze und Schild bürgerlicher Freiheit.

Nach der Meinung Ihrer Petenten ist es nicht möglich, den Einfluss zu ermessen, welchen die treue Erfüllung dieser Aufgaben durch ein nationales Bureau auf das Erziehungswesen über das ganze Land hin ausüben würde, und wenige Menschen, welche nicht mit der Leitung von Schulorganisationen betraut sind, können voll erfassen, wie weit verbreitet und dringend der Wunsch nach solcher Hülfe ist. In der That, die Existenz der Gesellschaft, in deren Namen die Petenten reden, ist selbst ein positiver

Beweis des Wunsches nach einem nationalen Verbindungsorgan zwischen den Schulbeamten der verschiedenen Staaten. In Ermanglung eines solchen Organs sind Millionen Dollars weggeworfen worden in fruchtlosen Versuchen oder in thörichtem Hinbrüten.«

Das Memorial wurde in Begleit eines entsprechenden Gesetzesentwurfs in beiden Häusern des Kongresses geprüft und gelangte zum Ziel, indem der Gesetzesentwurf am 1. März 1867 vom Senat genehmigt, am 2. März vom Präsidenten (Johnson) bestätigt wurde.

Die Broschüre, der ich diese Angaben entnehme,*) sagt es nicht, aber es liegt auf der Hand: die Einrichtung dieses Bureau of Education ist eine jener Massregeln, welche nach dem Ausgang des Sezessionskrieges die markirte bundesstaatliche Politik der Republik im Innern kennzeichnen, gewissermassen auch eine der Früchte der in jenem Krieg gewonnenen Erfahrung, wohin die Tendenz nach absoluter Abschliessung der Einzelstaaten führe. Aber wie vorsichtig und behutsam wird diese subtile Seite der Frage behandelt! In dem weitem Verlauf jenes Memorials wird zwar betont, dass der Gesamtstaat, die Zentralregierung, die Angelegenheit an Hand nehmen müsse; denn nach Adam Smith und andern nationalökonomischen Schriftstellern bilde die Erziehung eine Ausnahme des allgemeinen Gesetzes von Angebot und Nachfrage, die Nachfrage nach Erziehung müsse demgemäss, jenen Autoritäten zufolge, durch Einfluss und Einwirkung von Aussen geweckt werden. Was sie aber verlangen, lässt sich in dem bescheidenen Namen eines Bureau anbringen; sie verwahren sich ausdrücklich, dass die Zentralstelle irgend eine Kontrolle über das Schulwesen der Einzelstaaten ausüben, offiziell befehlend auftreten solle; nur mitzuwirken und zu helfen bei den grossen Aufgaben des Schulwesens sei sein Zweck, und das sei auch ganz die richtige und natürliche Beschränkung seiner Aufgabe; denn je näher — so lehre alle Erfahrung — die Verantwortlichkeit der Erhaltung und Leitung der Schulen denen gebracht werde, welche unmittelbar den Nutzen derselben zu empfinden haben, um so mehr wachse ihre Lebenskraft und ihr Einfluss. Auch der Kongress liess sich schliesslich von den nämlichen Gesichtspunkten leiten; denn als das Repräsentantenhaus statt der Bezeichnung »Bureau« den offenbar weitergehenden Ausdruck »Departement« eingesetzt hatte, wurde diese Modifikation im Senate wieder

*) Al. Shiras, The National Bureau of Education. Washington 1875.

beseitigt und im Gesetz der Zweck des Bureau unverändert festgehalten, »solche statistische Daten und Thatsachen zu sammeln, welche die Verhältnisse und den Fortschritt des Erziehungswesens in den verschiedenen Staaten und Territorien (der Union) zeigen können, und solche Belehrungen betreffend die Schulorganisation, Schulhaltung und Lehrmethoden zu verbreiten, welche dem Volk der Vereinigten Staaten bei Aufstellung und Aufrechthaltung wirksamer Schulsysteme helfen könne, und im Uebrigen die Sache des Erziehungswesens zu fördern.«

Dieser grundsätzliche Standpunkt, nur zu sammeln und darzubieten, nicht befehlen zu wollen, ist nun das Fundament aller Thätigkeit des Bureau geworden und geblieben, und wie vielleicht zwischen den Zeilen der Darstellung seiner Wirksamkeit gelesen werden darf, auch die Rettung seiner Existenz und seiner Entwicklung. Denn der politisch günstige Wind, unter dem das Fahrzeug in See gegangen war, scheint bald andern Strömungen Platz gemacht zu haben. Der erste Commissioner, ein hochgebildeter und im Schulwesen erprobter Mann, Herr Barnard aus Connctikut, gab schon nach drei Jahren (1870) seine Entlassung, als der Kongress trotz der warmen und einmüthigen Verwendung des nationalen Superintendenten-Vereins eine entsprechende finanzielle Ausstattung des Bureau verweigerte. An seine Stelle trat der gegenwärtige Commissioner, Herr General John Eaton, der eben um jene Zeit sich auf's Bestimmteste für den oben gezeichneten grundsätzlichen Standpunkt aussprach. Er fand das Bureau in misslicher Lage vor, die Besoldung des Commissioners von 4000 Dollars auf 3000, die für die Arbeit verwendbaren Gelder von 20,000 auf 6000 Dollars reduziert, während nur zwei Unterbeamte, mit je 1200 Dollars besoldet, die Unmasse der Detailarbeit zu bewältigen hatten. Aber was der rechte Mann an der rechten Stelle zu leisten vermag, das zeigt der Aufschwung, den das Bureau in den letzten sieben Jahren seines Bestandes genommen; wie denn Herr Eaton schon 1875 in anspruchlosester Weise dem Berichte über jenen Verfall, in welchem er die Stellung des Bureau bei seinem Amtsantritte vorgefunden, beifügen lassen konnte: »Es ist ihm mit der freundlichen (cordial) Hülfe des Präsidenten (Grant), des Sekretärs des Innern und des Congresses gelungen, diese auf's Aeusserste ungenügende Ausstattung in etwas besseres Verhältniss zu der zu verrichtenden Arbeit zu bringen, obgleich sie noch sehr karg geblieben ist dem gegenüber, was der weite Umfang der Aufgaben des Bureau verlangen würde.«

»In der That steht das Bureau mehr oder weniger direkt in Korrespondenz mit den 48 Staaten und Territorien, mit 206 Städten, 132 Lehrerseminarien (normal schools), 144 gewerblichen Schulen, 54 Kindergärten, 1455 Akademien, 103 Vorbereitungsschulen für Colleges, 240 höhern Töchterschulanstalten, 383 Colleges und Universitäten, 73 Schulen für allgemeine Wissenschaft, 115 theologischen, 37 rechtswissenschaftlichen und 98 medizinischen Schulen; mit 585 Bibliotheken, 26 Kunstmuseen, 53 naturwissenschaftlichen Museen, 40 Taubstummenanstalten, 28 Blindeninstituten, 9 Anstalten für Schwachsinnige, 400 Waisenhäusern und 45 Anstalten für Besserung verwahrloster Kinder. Das Verzeichniss der Anstalten, die mit dem Bureau in Korrespondenz stehen, ist, gegenwärtig schon 4000 übersteigend, in stetem Wachsthum begriffen, und muss mit der Vermehrung der Bevölkerung und der Schulen auf voll 5000 anwachsen, während die Zahl individueller Korrespondenten, gegenwärtig bedeutend mehr als 8000, bald eine weit grössere Höhe erreichen muss. Die Auskunftsertheilungen über Erziehungsangelegenheiten, welche dem Bureau so, in vollständig *freiwilliger* Art, eingehen, übersteigen beträchtlich das, was anlässlich der Bevölkerungsstatistik von 1870 durch eine Armee von Beamten gesammelt worden ist, die von Haus zu Haus gingen und mit der Autorität ausgerüstet waren, Antwort auf ihre Fragen zu *fordern*.«

»Weiterhin ist das Bureau (da es nach dem Wortlaut des Gesetzes Belehrungen im Erziehungswesen unter dem Volk der Vereinigten Staaten zu verbreiten hat) dazu gekommen, das Studium der Schulsysteme, die auswärts in Kraft sind, zu pflegen; Auskunft einzuziehen sowol bei den Erziehungsministerien der verschiedenen europäischen Staaten, sich die Mittheilungen ausländischer Erziehungsberichte und pädagogischer Zeitungen zu Nutzen zu machen und sich mit den Erziehungssystemen der Anstalten (Universitäten, Gymnasien, Realschulen, Bau- und Zeichenschulen), sowie den mannigfaltigen Primarschuleinrichtungen in jedem zivilisirten Gemeinwesen oder Staat bekannt zu machen, damit, was immer eigenartig oder ausgezeichnet ist, zu Nutz und Frommen unserer Erzieher gesammelt werde.« *)

So standen die Dinge inmitten des Jahres 1875. Folgende Tabelle, die wir dem soeben erschienenen Jahresberichte für 1876 entnehmen, wird besser als alle Erörterung den Fortschritt in der Geschäftsthätigkeit zeigen (p. XVII des Berichts).

*) Al. Shiras, a. a. O. S. 4—6.

Liste der Schulorganisationen und Anstalten, die in den genannten Jahren mit dem Bureau of Education in Korrespondenz standen.*)

	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876
Staaten und Territorien	37	37	44	48	48	48	48
Städte	—	249	325	533	127	241	239
Lehrerseminarien (normal schools)	53	65	98	114	124	140	152
Gewerbl. Schulen (business colleges)	26	60	53	112	126	144	150
Kindergärten	—	—	—	42	55	95	149
Akademien	—	638	811	944	1031	1467	1550
Vorbereitungsschulen (preparatory schools)	—	—	—	86	91	105	114
Töchter Schulen (colleges for women)	33	136	175	205	209	249	252
Colleges	266	290	298	323	343	385	381
Schulen f. allgem. Bildung (schools of science)	17	41	70	70	72	76	76
Schulen für Theologie	80	94	104	140	113	123	125
» » Rechtswissenschaft	28	39	37	37	38	42	42
» » Medizin	63	82	87	94	99	104	102
Oeffentliche Bibliotheken	156	180	306	377	676	2200	2275
Naturhistorische Museen	—	—	50	43	44	53	54
Kunstmuseen	—	—	—	22	27	27	31
Kunstschulen	—	—	—	—	26	29	30
Blinden- u. Taubstummenanstalten	34	36	37	40	40	42	43
Blindenanstalten	10	26	27	28	28	29	29
Waisenhäuser etc.	—	—	77	180	269	408	533
Rettungsanstalten,	28	20	20	34	56	67	63
Schulen f. Schwachsinnige	—	8	—	7	9	9	11
Total	831	2001	2619	3479	3651	6083	6449

*) Annual report of the Commissioner of Education for the year 1876. S. XVII. Die Summirung des Originals für 1873 (3449) und 1875 (6085) stimmt wol in Folge von Druckfehlern nicht.

Einen ebenso sichern und noch mehr in die Augen fallenden Beweis des Wachstums des Unternehmens bieten die Jahresberichte selbst (reports of the Commissioner of Education). Es liegen uns vor die Berichte von 1872 und 1876. Der erstere umfasst LXXXVIII Seiten; der letztere füllt, obgleich er manche *Domestica*, die der Bericht von 1872 berührte, bei Seite lässt, zwei starke Bände mit CCXIII und 942 Seiten. Da finden wir neben dem lateinisch paginirten eigentlichen Bericht des Commissioners 1. Auszüge (abstracts) aus den offiziellen Berichten der Schulbeamten und Berichte über Zusammenkünfte von Schulvereinen, 2. Abhandlungen über das Studium des Angelsächsischen, die Aussprache des Lateinischen und Griechischen in Nordamerika und 3. nicht weniger als 26 grosse statistische Tabellen, welche die Verhältnisse der verschiedenen Arten von Schulanstalten, wie sie das obige Verzeichniss aufführt, zur Darstellung bringen. Es ist eine Arbeit — und, wohlverstanden, eine periodisch wiederkehrende Arbeit — die an Genauigkeit und Uebersichtlichkeit in Europa ihres Gleichen sucht. Und ich will nicht verhehlen, dass sich mir die Beobachtung aufgedrängt hat, auch noch nach einer andern Beziehung sei die Arbeit mustergültig. Ich meine bezüglich der grossen Gesichtspunkte, die den Hintergrund bilden und die der Verfasser in der Vorrede erörtert; kühn und fest blickt er der grossen sozialen Frage, dem Kampf zwischen Arbeit und Kapital, in's Auge. Zwei Mittel allein giebt es, diesen Kampf zu enden: Erziehung und Zwang. »Nimm weg die Erziehung, und welche Mittel bleiben? Wie Macaulay bemerkt: Militärgewalt, Zuchthäuser, Einzelzellen, Strafkolonien, Galgen und all' die übrige Zubehör der Strafgesetze. Wenn es demnach ein Ziel giebt, an welches die Regierung zu gelangen gehalten ist, wenn es nur zwei Wege giebt, es zu erreichen, wenn einer dieser Wege dahinführt, indem er den moralischen und intellektuellen Gehalt des Volkes erhöht, und der andere Weg dahin führt, indem er Strafen auflegt; wer mag im Unklaren sein, welchen dieser beiden Wege jede Regierung einschlagen sollte? Unsere Regierung ist in besonderem Masse eine Regierung des Verstandes und Rechtes. Für sie gelte Guizot's Wort: Nimm an, dass die Wahrheit, die den Entscheid über die Dinge haben sollte, gefunden und ausgesprochen sei, dass Aller Verstand insgesamt überzeugt, aller Wille insgesamt bestimmt sei; nimm an, dass Alle die Herrschaft des Rechtes anerkennen und ihm aus freien Stücken gehorchen. Da ist kein Zwang, nicht mehr ein Anlass zur Anwendung von Gewalt.

Folgt daraus, dass eine Regierung nicht besteht? Ist in all' dem keine Regierung spürbar? Gewiss, sie ist vorhanden und sie hat ihre Aufgabe erfüllt.«

Lässt sich die ideale Aufgabe des Staates und zumal des Staates der Selbstregierung, der Republik, lässt sich die ideale Aufgabe der Erziehung in diesem Staate klarer zeichnen? Und von diesem Gesichtspunkte aus gewinnen die trockenen Zahlen ihren Werth; sie zeigen, wie der Staat, wie das Erziehungswesen desselben ihren idealen Aufgaben nachgekommen sind.

Es ist *) die Art von Unternehmungen, wie das Bureau of Education, dass sich an die Hauptarbeit und den Haupterfolg ganz von selbst Nebenglieder anschliessen und zu ebenbürtigem Wachsthum gelangen. Als eine der Früchte seiner Nachforschungen in Erziehungsangelegenheiten ist Schritt für Schritt unter seinen Händen eine *Bibliothek* von beinahe unerhörtem Reichthum für seine Spezialität entstanden. Sie ist zusammengesetzt zum Theil aus ausgewählten Sammlungen, welche Geschichte und System der Erziehung im In- und Auslande betreffen, zum Theil aus den massenhaften Eingängen anlässlich der jährlich wiederkehrenden Enquêtes bezüglich öffentlicher Schulerziehung, des Standes der Kollegien und Akademien, der Entstehung und Wirksamkeit gewerblicher und Spezialschulen.

Es kommen für's erste jedes Jahr die pädagogischen Zeitungen des Landes, die Berichte über das Erziehungswesen von unseren verschiedenen Staaten und Territorien, ja auch von den Oberbeamten des Schulwesens einzelner Grafschaften und Städte. Zu diesen treten hinzu die Jahresberichte der Hochschulen, Vorbereitungsschulen, Seminarien für Lehrer, höheren Töchterschulen, gewerblichen Schulen, landwirthschaftlichen Schulen, klassischen und wissenschaftlichen Kollegien; den abschliessenden Theil bilden Schulen für Waisen, Taubstumme, Blinde, Verwahrloste, Kinderwärterinnen, Marinelehrlinge, Offiziersaspiranten bei unserem Heer und unserer Flotte. Sammlungen von Schulgesetzen leisten Dienste bei Untersuchungen über Schulsysteme; derweil hervorragende Verlagshändler von Bildungsmitteln ihre Publikationen einsenden, um zu zeigen, welche Verbesserungen der Bildungsmittel beständig im Werke sind.

Alle diese Sammlungen sind, soweit Zeit und Mittel es erlauben, so gebunden, klassifizirt und angemessen aufgestellt, dass sie

*) Shiras, a. a. O. S. 13 ff.

unmittelbar für die Nachforschung in irgend einem Zweige des Erziehungswesens verwerthet werden können.

Des Weitern sind Gestelle angefüllt mit Berichten über das Erziehungswesen von Grossbritannien und Irland, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Belgien, Holland, der Schweiz, Italien, Schweden und Norwegen, den britischen Kolonien, Brasilien, Argentinien; andere hübsch besetzt, wenn auch nicht vollständig, von Dänemark, Portugal, Spanien, Griechenland, der Türkei, Russland, Aegypten, Chili, Mexiko, Ecuador und den Vereinigten Staaten von Columbia.

Diese beiden Departements veranlassen dem Bureau wenig andere Ausgaben, als den Austausch seiner eigenen Publikationen mit den Regierungen, Beamten, Anstalten und Verlagshandlungen, von welchen die Sendungen eingehen.

Dann kommen als dritter Faktor, neben Enzyklopädien zum Nachschlagen, Werke, welche sich im Allgemeinen auf Erziehung und Zivilisation, auf den Fortschritt des Wissens, die Entwicklung der Kunst und den Stand der Literatur und Wissenschaft beziehen.

Werke, die direkt die Erziehung als eine Wissenschaft oder eine Kunst behandeln, bilden eine vierte Gruppe. Unter ihnen mögen aufgezählt werden: 1. Werke aller hervorragenden deutschen Pädagogen, so Comenius, Basedow, Pestalozzi, Niemeyer, Beneke, Denzel, Graser, Schleiermacher, Herbart, Diesterweg u. A.; 2. alle wichtigern Werke über Geschichte der Pädagogik in Europa ebensowohl als in den Vereinigten Staaten; 3. eine grosse Zahl von deutschen, französischen und englischen Abhandlungen über Erziehungsfragen; 4. die bedeutendsten deutschen, englischen, österreichischen, französischen, schweizerischen und italienischen pädagogischen Zeitschriften; 5. die mannigfachen Werke über besondere Punkte des Erziehungswesens, welche aus der Polemik, dem Bedürfniss und dem Wunsch, sich über pädagogische Fragen zu unterrichten, in den letzten Jahren im In- und Auslande hervorgegangen sind.

Der Jahresbericht für 1876 stellt zu den Wünschen für die Zukunft, neben dieser Bibliothek noch ein Museum (»permanente Schulausstellung«) zu begründen.

Neben den Jahresberichten und gelegentlichen Veröffentlichungen mehr geschäftlicher Art hat das Bureau seit 1870 eine Reihe zwangloser Hefte publizirt, die den Titel »Circulars of information« tragen und bestimmte Gegenstände zu allgemeiner Belehrung behandeln. Ein vollständiges Verzeichniss derselben bis 1874 giebt

Shiras; die seit 1874 veröffentlichten Hefte sind mir nur theilweise bekannt. Da finden sich — jedes Heft behandelt nur Ein Thema — Aufsätze über Missstände in den Schulhäusern, die Methoden der Schuldisziplin, obligatorisches Schulwesen, Lebensstatistik der Gelehrten, das Verhältniss der Erziehung zur Arbeit, über Kindergärten, amerikanisches Erziehungswesen an der Weltausstellung in Wien, die Verhandlungen des nationalen Lehrervereins, Zeichnungsunterricht in den öffentlichen Schulen, Geschichte des höhern (secondary) Unterrichts in Deutschland u. s. w.; ferner Berichte über das Schulwesen in Schweden und Norwegen, über die Erziehungssysteme in Griechenland, Argentinien, Chili, Ecuador, in Britisch Westindien, Spanien, Bolivia, Portugal, Uruguay, in Britisch Ostindien, in China, Finnland, Holland, Dänemark und Württemberg, eine Darstellung des deutschen Universitätswesens u. s. w.

Ist sich zu verwundern, wenn der nationale Erziehungsverein in seiner Sitzung zu Baltimore (10.—12. Juli 1876) folgende ausdrückliche Erklärungen beschlossen hat: *)

1. Das vom Kongress in Berücksichtigung der Wünsche unsers Vereins aufgestellte Bureau of Education hat die Erwartungen der Lehrer der Vereinigten Staaten mehr als erfüllt.

2. Die von dem Bureau ausgehenden Publikationen haben sich zur Weckung eines allgemeinen Interesses für die Gesamtheit des Erziehungswesens wirksam erwiesen.

3. Als Bindeglied zwischen dem Erziehungswesen der verschiedenen Staaten übt das Bureau einen durch die ganze Union hin geschätzten und anerkannten Einfluss aus.

4. Kein anderes Departement der Bundesregierung hat (in Anbetracht des kargen Betrags, der für dieses Bureau ausgeworfen wird) so viel für die höchsten Interessen der Gesellschaft gethan.

5. Alle Lehrer und Freunde der Erziehung sollen es sich zur Pflicht machen, dem Commissioner of Education mit Hingebung an die Hand zu gehen, indem sie alle seine Anfragen rasch beantworten und unter der Bevölkerung die Belehrung verbreiten, welche das unter seiner Leitung stehende Bureau vermittelt.

Das ist auch ein Ehrenkranz, und zwar ein verdienter!

*) Annual report for 1876. S. 467.